



Gesellschaft für  
Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit  
Darmstadt e.V.

Darmstadt, Januar/Februar

2017

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft,

auch wenn schon fast ein Monat seit Beginn des bürgerlichen neuen Jahres vergangen ist, wünschen wir Ihnen: **Mögen Sie im neuen Jahr 2017 mit Gesundheit, Glück und Freude gesegnet sein!**

Kurz vor Weihnachten stieß ich anlässlich eines Kurzbesuches in Freiburg i.Br. in der Nähe der Universität auf eine Baustelle, die mich elektrisiert hat. Denn ich las dort im Dunkeln das Transparent „Alte Synagoge“.

Zu Hause habe ich gegoogelt, um in Erfahrung zu bringen, was es mit dieser Baustelle auf sich hat. Ich las Stichworte, die mich sehr an die Erfahrungen erinnerten, die wir in Darmstadt mit dem Auffinden der Mauerreste der Liberalen Synagoge im Jahr 2003 gemacht haben: bei Erdarbeiten für einen Brunnen stieß man in Freiburg „unverhofft“, „unerwartet“ auf Mauerreste der 1938 zerstörten „Alten Liberalen Synagoge“, obwohl die Stadt Freiburg den Platz nach 1982 – in dem Jahr hatte ich mit meiner Familie den Breisgau verlassen und war nach Darmstadt gezogen - in „Platz der Alten Synagoge“ umbenannt hatte.

Dieser „überraschende“ Fund von realen Mauerresten der zerstörten Synagoge hatte in der größeren der beiden jüdischen Gemeinden Freiburgs, in der „Israelitischen Gemeinde“, zu einem Umdenken geführt, jedoch nicht bei den Verantwortlichen der Stadt. Im Zuge der Umgestaltung des Platzes war einvernehmlich die Errichtung eines größeren Brunnens geplant worden, der den Grundriss der Synagoge abbilden sollte.

Seit Auffinden der Mauerreste tritt die Israelitische Gemeinde nun dafür ein, die Mauerreste selbst zur Geltung zu bringen, sie nicht wieder zuzuschütten, sondern sie zu konservieren und für die Nachwelt sichtbar zu erhalten. Ein Denkmal zur Erinnerung an die Synagoge allein sei nicht ausreichend, wenn Reste von ihr noch zu sehen sind.

Als ich die im Internet stehenden Zeitungsberichte las, da kam mir die Idee, unsere Solidarität gegenüber der Freiburger Israelitischen Gemeinde zu bekunden und sie auf unsere Darmstädter Gedenkstätte „Liberaler Synagoge“ aufmerksam zu machen. Meine Mail an die Vorstandsvorsitzende der Freiburger Gemeinde, Frau Irina Katz, führte dazu, dass sie kurzfristig am 28.12.16 nach Darmstadt kam und sich die hiesige Gedenkstätte anschaute. Unser Mitglied Dr. Thomas Lange zeigte Frau Katz die Gedenkstätte und machte sie auf einige wichtige Dinge aufmerksam. Frau Katz war bewegt zu sehen, wie sorgsam man hier mit den Mauerresten umgegangen war – keine Mauerreste entfernt hatte, wie dies teilweise in Freiburg im Zuge des Baus des Brunnens bereits geschehen ist – und wie eindrucksvoll sie hier gezeigt werden. Sie wünschte, dass Freiburg auch einen Oberbürgermeister wie Peter Benz hätte, der einen Baustopp verfügt und sich für eine Änderung bisheriger Baupläne einsetzt.

Nach einem kurzen Abstecher in die Alexander-Haas-Bibliothek trafen wir uns mit dem Ehepaar Nahmany in der Jüdischen Gemeinde. Frau Inge Nahmany zeigte Frau Katz die Darmstädter

Synagoge (die ein Jahr jünger ist als die Freiburger Synagoge), das Museum und gab ihr einen informativen Einblick das hiesige jüdische Gemeindeleben.

Am Abend kamen Frau Katz und ich mit dem Mitglied unseres Vereins Herrn Martin Frenzel zusammen, der als Mitarbeiter der Stadt hautnah den Entstehungsprozess der Gedenkstätte miterlebt hat und durch die Recherche für sein Buch „Eine Zierde unserer Stadt“ mit der Geschichte der Liberalen Synagoge wohl vertraut ist. Herr Frenzel konnte Frau Katz einige wertvolle Informationen und Ratschläge mit auf den Weg nach Freiburg geben. - Am nächsten Tag hat sich Frau Katz die im Staatsarchiv für sie bereit liegenden Zeitungsartikel über die Gedenkstätte „Liberaler Synagoge“ angeschaut und zum Teil kopiert.

Mir ist im Gespräch mit Frau Katz klar geworden, dass ein Denkmal nicht den Anblick von Teilen der Alten Synagoge ersetzen kann. Noch vorhandene Mauern wirken emotional viel stärker als ein bloßes Denkmal. Diese Erfahrung haben wir Darmstädter bei Besuchen von Juden aus aller Welt in den letzten sieben Jahren machen dürfen. Auch die pädagogische Wirkung einer Gegenüberstellung der Grundmauerreste und der Fotos der Synagoge von 1938 – wie sie in der Darmstädter Gedenkstätte erfolgt - dürfte um ein Vielfaches höher sein als diese durch ein bloßes Denkmal zu erreichen ist.

Als Außenstehende können wir nicht viel in dem Streit zwischen der Freiburger Israelitischen Gemeinde und der dortigen Stadtregierung ausrichten, können aber vielleicht angesichts unserer Darmstädter Erfahrungen die Freiburger jüdische Gemeinde in ihrem Kampf für den Erhalt und die Sichtbarmachung der „gefundenen“ Mauerreste bestärken und die Freiburger Stadtverwaltung bitten, sich ein Beispiel an Darmstadt zu nehmen.

Per Unterschrift können Sie das Anliegen, die Grundmauern der Freiburger Alten Synagoge zu erhalten, in einem Petitionverfahren unterstützen:

[www.openpetition.de/petition/online/wiederaufbau-der-alten-synagoge-o-erhaltung-deren-grundmauern-in-freiburg-i-br-als-ort-d-gedenkens](http://www.openpetition.de/petition/online/wiederaufbau-der-alten-synagoge-o-erhaltung-deren-grundmauern-in-freiburg-i-br-als-ort-d-gedenkens)

Mit herzlichem Gruß bis zum Wiedersehen bei einer unserer nächsten Veranstaltungen

Godehard Lehwerk  
Kath. Vorsitzender und Geschäftsführer

### **Informationen:**

Die Eröffnungsfeier der „Woche der Brüderlichkeit“ findet in diesem Jahr in unserer Nachbarschaft statt: am Sonntag, 5. März, um 11.30 Uhr in der Frankfurter Paulskirche. Das Thema „Nun gehe hin und lerne“ ist einer Geschichte um den berühmten Rabbiner Hillel entnommen. Die „Buber-Rosenzweig-Medaille“ bekommt die „Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK)“ verliehen.

Wer an der Festveranstaltung und an den weiteren unten genannten Veranstaltungen teilnehmen will, benötigt eine Einlasskarte, die beim Deutschen Koordinierungsrat in Bad Nauheim bis spätestens 4.2.17 bestellt werden kann: Tel. 06032-91110 oder: Auf der Homepage des DKR finden Sie auch das Programm zur Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ vom 3.3. bis 5.3.17 in Frankfurt. – Eine 30-minütige Zusammenfassung der Zentralen Eröffnungsveranstaltung ist sehr spät am Sonntagabend um 00.05 Uhr in der ARD zu sehen.

In **Darmstadt** bietet die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit **zur Woche der Brüderlichkeit zwei Veranstaltungen** in Kooperationen mit anderen Veranstaltern an: die Aufführung des WEG-Farben-Oratoriums am 5.3. und ein Theaterstück von und mit Jürgen Flügge am 9.3. Näheres entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungsflyer.

In den letzten Tagen haben wir festgestellt, dass das in vielen Darmstädter Veröffentlichungen genannte Datum 20.3.1942 für die **1. Darmstädter Judendeportation** von der Liebig-Schule zum Güterbahnhof nicht korrekt ist. Nach dem derzeitigen Wissensstand, zu dem so mancher in diesen Tagen beigetragen hat (vor allem Dr. Thomas Lange und Renate Hess sei dafür gedankt!), ist das korrekte Datum nicht der 20.3.1942, sondern der 24. oder 25.3.1942. Diese Unsicherheit führt dazu, dass wir Sie im Augenblick nur bitten können, in der Tagespresse oder auf unserer Homepage nachzuschauen, für wann wir als Gesellschaft in Kooperation mit anderen zu einem **Gedenkgang** einladen.

**Einladung zur öffentlichen Mitgliederversammlung 2017**  
**Schon heute laden wir zur alljährlich fälligen Mitgliederversammlung für**  
**Montag, den 24. April 2017, um 19.00 Uhr in die Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässing-Str. 26**  
**64283 Darmstadt ein.**

Wie immer bitten wir unsere Mitglieder um möglichst rege Beteiligung. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben sind wir als Verein zur Durchführung einer jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung verpflichtet, auch weil davon die Zuschüsse des Landes abhängig sind. Diese „verordnete“ Gelegenheit wollen wir gern nutzen, um uns mit unseren Mitgliedern über ihre Wünsche, Vorstellungen, aber auch über ihre Kritik an unserer Arbeit auszutauschen.

- TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 24.4.2016 (wird bei MV ausgelegt!)
- TOP 3: Bericht des Vorstands mit Aussprache
- TOP 4: Bericht über die Alexander-Haas-Bibliothek mit Aussprache
- TOP 5: Jahresrechnung 2016 mit Bericht der beiden Rechnungsprüferinnen mit Aussprache und Verabschiedung
- TOP 6: Entlastung des Vorstands
- TOP 7: Wirtschaftsplan 2017 mit Aussprache
- TOP 8: Zuwahl zum Vorstand (bis zu zwei Beisitzende und Schatzmeister/in)
- TOP 9: Ausblick auf Planungen und Veranstaltungen
- TOP 10: Verschiedenes

Zum Auftakt berichtet Dr. Fritz Kilthau, Vorsitzender des Arbeitskreises Zwingenberger Synagoge, über die beiden ehemaligen Zwingenberger Synagogen, von denen eine noch heute besteht und deren Gebäude der AK gern einer Nutzung zuzuführen will, die an die frühere jüdische Gemeinde Zwingenbergs erinnert.

**Aktuelle Termine** und mehr finden Sie jederzeit auf unserer Homepage [www.christenundjuden-darmstadt.de](http://www.christenundjuden-darmstadt.de)

## Neues aus der Alexander-Haas-Bibliothek:

Die Bibliothek ist nur noch donnerstags zwischen 16.00 und 18.00 Uhr geöffnet (nicht in den Schulferien!).

### Neuanschaffungen:

**Boyarin, Daniel: Abgrenzungen. Die Aufspaltung des Judäo-Christentums. Berlin 2009.**

Der amerikanische Wissenschaftler und orthodoxe Jude gibt einen ungewöhnlichen Einblick in die Schriften von jüdischen Gelehrten, den frühen Rabbinen, und den Kirchenvätern, in eine Zeit, wo ein Jude zugleich an Jesus glauben sowie den Sabbat und die jüdischen Speisegesetze einhalten konnte. In seiner Haltung und seinen Thesen „liegt ein wichtiger Anknüpfungspunkt, der für das christlich-jüdische Gespräch als Impuls genutzt werden sollte“. (Peter Klaiber, in: Christ in der Gegenwart 5/2010)

**Birnbaum, Shlomo; Seligmann, Rafael: Ein Stein auf meinem Herzen. Vom Überleben des Holocaust und dem Weiterleben in Deutschland. Freiburg 2016**

Der Schriftsteller Rafael Seligmann hat das Leben von Shlomo Birnbaum aufgeschrieben, seine Kindheit im polnischen Tschestochau, das dortige jüdische Gemeindeleben, die antisemitischen polnischen Nachbarn, den täglichen Kampf ums Überleben im Ghetto und später in den Fabriken der NS-Herrscher. Seine Leidenszeit ist bis heute nicht vorbei. In München heute lebend kann er nicht vergessen und nicht vergeben. Dennoch will er nicht kapitulieren – auch nicht vor seiner eigenen Trauer und Angst. Darum macht das Buch ein Stück Hoffnung.

Nach Erlöschen der Urheberrechte ist eine wissenschaftlich kommentierte Gesamtausgabe von **Hitlers Buch „Mein Kampf“** erschienen, hg. vom Institut für Zeitgeschichte unter der Leitung von Christian Hartmann. Im Zentrum der kritischen Kommentierung stehen die Leitfragen: Wie entstanden die Thesen Hitlers? Welche Absichten verfolgte er damit? Welchen gesellschaftlichen Rückhalt besaßen Hitlers Behauptungen unter seinen Zeitgenossen? Welche Folgen hatten seine Ankündigungen nach 1933? Und vor allem: Was lässt sich mit dem Stand unseres heutigen Wissens Hitlers unzähligen Behauptungen, Lügen und Absichtserklärungen entgegensetzen? Die Entmystifizierung von „Mein Kampf“ soll einen Beitrag zur historisch-politischen Aufklärung liefern.

Und dann sind die Bücher zu nennen, über die wir in letzten Monaten Veranstaltungen durchgeführt haben: Deborah Feldman, Unorthodox; Karl Erich Grözinger, Jüdisches Denken Bd. 4: Zionismus und Schoah; Sabine Henze-Döhning, Giacomo Meyerbeer; Ludwig Meidner, Verteidigung des Rollmopses, Jens Scheiner, Vom „gelben“ Flicker zum „Judenstern“, Gila Lustiger, Erschütterung. Über den Terror und Antoine Leiris, Meinen Hass bekommt ihr nicht.

Zum Schluss noch ein Ausblick ins 2. Halbjahr:

Am **Samstag, 19. August 2017**, Pauluskirche, Niebergallweg 20, 64285 Darmstadt

gibt das **Jugendorchester von Haifa** christlich- und muslimisch-arabischen sowie jüdischen Jugendlichen ein **Konzert unter der Leitung von Albert Ballan**.

**Freitag, den 8. September, von 16.00 bis 20.00 Uhr: Kulturfest im Literaturhaus.**

Das **Gesamtprogramm des Literaturhauses** finden Sie auf der Homepage des Literaturhauses:

<http://www.literaturhaus-darmstadt.de/gesamtprogramm/>

Diesem Brief liegt der aktuelle **Feiertagsaufkleber mit den jüdischen Feiertagen** für das Jahr 2017 bei.

### Letzte Meldungen:

Die „Wiedereinweihung“ des Gedenkortes „Güterbahnhof“ am 5.3.17 findet **erst um 14.00 Uhr** statt.

**Fürs Programmheft leider zu spät gekommen, deshalb: Bitte vormerken!**

**am 8.5.17 um 20 Uhr in Darmstadt im Programmkinos Rex**

**Film: Wir sind Juden aus Breslau**

**Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933**

Kinodokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszies

**www.judenausbreslaufilm.de**

**in Anwesenheit des Regisseurs Dirk Szuszies**

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Polen Institut und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt e.V.

Ein Film von aktueller Brisanz, der ein eindringliches Zeichen setzt gegen stärker werdende nationalistische und antisemitische Strömungen in Europa. Ein Film, der aufzeigt, wohin eine katastrophale Abschottungspolitik gegenüber Flüchtlingen führt. Ein Film, der anhand der Lebensschicksale der Protagonisten auch die Gründung des Staates Israel mit den Erfahrungen des Holocaust in Verbindung setzt.